DI-Netz e.V.

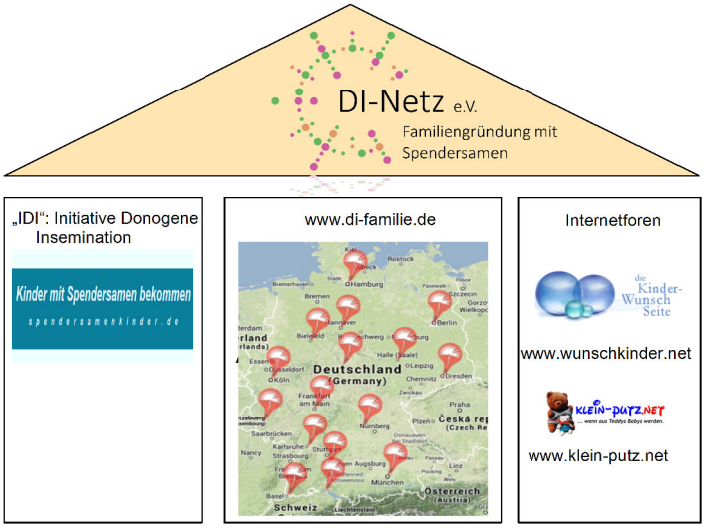
Familiengründung mit Spendersamen

Dipl.-Psych. Ulrich Simon
Bielefeld

Expertenanhörung
der AG Embryonenspende
des Deutschen Ethikrats

26. Mai 2015

DI-Netz e.V.



Expertenumfrage im DI-Netz

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

Ehrenmitglieder

Dr. Petra Thorn

Dr. Helga Müller

Prof. Ken Daniels (NZ)

Olivia Montuschi & Walter Merricks DCN (GB)

Wendy Kramer DSR (USA)

Moderatorinnen

die Kinder-Wunsch Seite
www.wunschkinder.net

KLEIN-PUTZ.NET
www.klein-putz.net

F1 & F2

Unterschiede: Embryonenspende vs Samenspende

Besondere Gegebenheiten der Embryonenspende:

- Das Kind hat in der Spenderfamilie mehr genetische Nahverwandte: mindestens ein Vollgeschwister + beide genetischen „Eltern“ („Genitoren“).
- Die Spender haben eine psychische Beziehung zum Embryo.
- Genetische Vollgeschwister sind verteilt auf zwei Familien
  Mögliche starke Bezogenheit von zwei Familien
- Geringe Fallzahl

Besondere persönliche Herausforderungen:

- Grad der genetischen Verwandtschaft
- Intendierte Elternschaft

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F1 & F2

Gemeinsamkeiten der Embryonenspende und der Samenspende

Herausforderungen:

- Familienfindung
- Verarbeitung des besonderen Weges
- Rollenklärung
- Aufklärung
- Anonymität/Aufhebung der Anonymität

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F3

Wie „echt“ fühlt sich das „fremde Kind“ für die Empfängereltern an?

Sibylle Lewitscharoff: „Nicht ganz echt.“

„...weil mir das gegenwärtige Fortpflanzungsgemurkse derart widerwärtig erscheint, dass ich sogar geneigt bin, Kinder die auf solch abartigen Wegen entstanden sind, als Halbwesen anzusehen. ***Nicht ganz echt sind sie*** *in meinen Augen, sondern zweifelhafte Geschöpfe, halb Mensch, halb künstliches Weißnichtwas.“*

DI- Netz e.V.:

Intuitive Abscheu ist ein gängiges Anfangsphänomen und ein schlechter Ratgeber.

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F3

Wie „echt“ fühlt sich das „fremde Kind“ für die Empfängereltern an?

Denkbare Quellen gefühlter Fremdheit:

- Die Idee der Spende ist fremd und unkonventionell.
- Der Arzt ist uns fremd.
- Der Spender ist ein Fremder – für das Paar ein „Anybody oder Nobody“.
- Genetische (Un-)Ähnlichkeit & phänotypische Unterschiede zwischen Empfänger und Kind: Sorge um geringe Familienähnlichkeit?
- Befürchtung, das Kind selbst könnte sich als fremd in der Familie erleben.

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F3

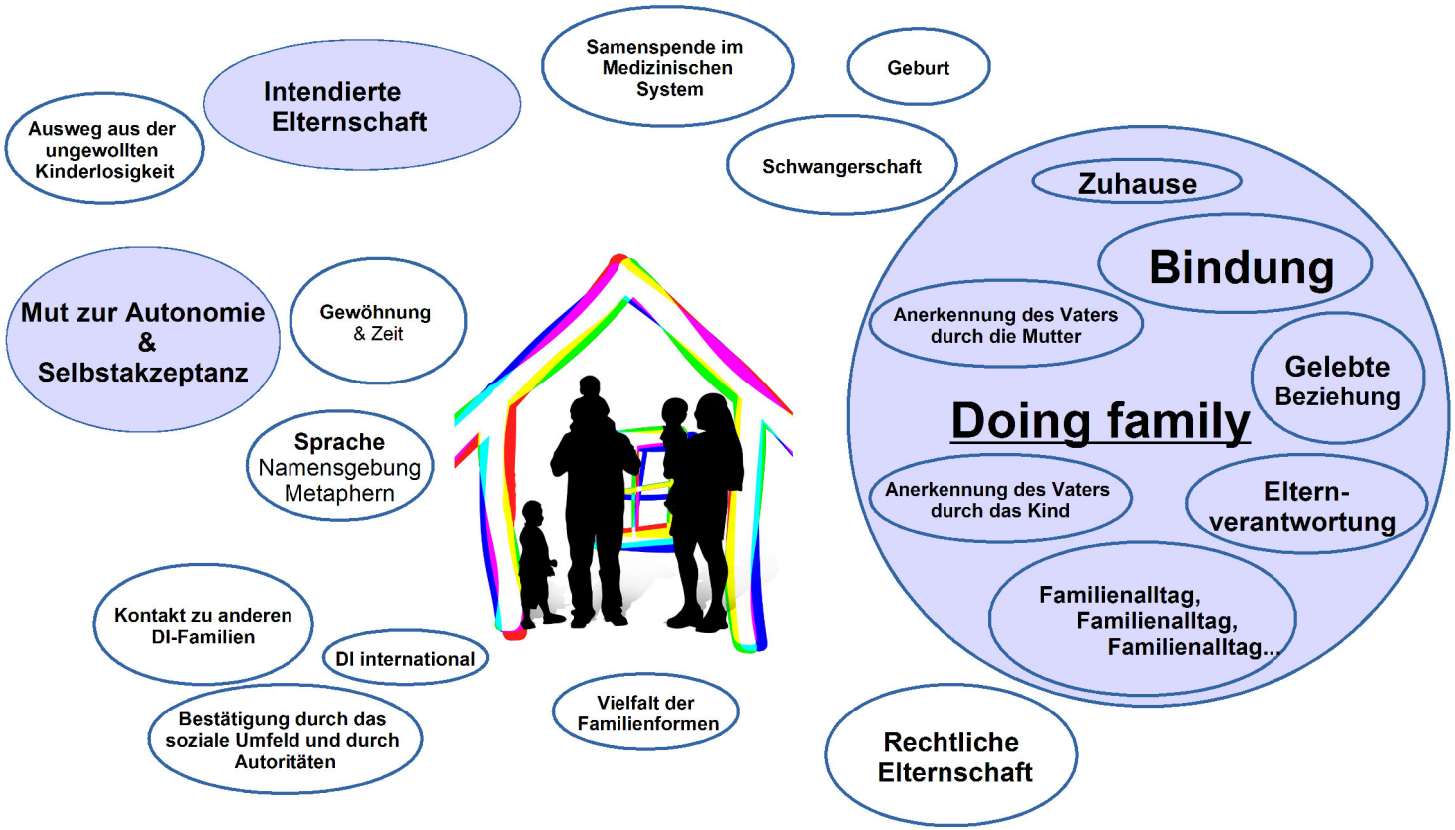
Wie „echt“ fühlt sich das „fremde Kind“ für die Empfängereltern an?

Richtig echt!

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F3

Wodurch fühlt sich mein Kind „echt“ statt „fremd“ an? Coping, Akzeptanz und Normalisierungsstrategien



F3

Unser Selbstverständnis

Sowohl	… als auch
Wir haben eine besondere Wegstrecke hinter uns.	Jetzt sind wir eine „vollwertige“ Familie.
Die Trauer um eine große Versagung bleibt ein Teil von uns.	Wir sind dankbar und glücklich.
Bei der Entwicklung von Bindung, Urvertrauen und Geborgenheit spielt der Samenspender keine Rolle.	Für die Identitätsentwicklung unserer Kinder kann der Samenspender sehr wichtig werden.
Die DI und der Samenspender treten in unserem Alltag in den Vordergrund (z.B. durch Gespräche über Ähnlichkeit...)	… oder verschwinden im Hintergrund unseres alltäglichen Familienlebens.

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F4

Was sind die voraussichtlichen Motivationen der Empfängerpaare?

- **Kinderwunsch**
- **Schwangerschaft erleben und Bedingungen kontrollieren**
- **geringe Adoptionschancen**
- Ausschluss von Eizellspende im Ausland
- Vererbung schwerer genetischer Erkrankungen verhindern
- keine „pro-life“-Motivation: Leben retten

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F5

In welchem Umfang sollten Empfänger Wünsche über die Embryonen äußern können?

- Wunscheltern brauchen Erfahrung von Autonomie (Spenderauswahl durch den Arzt als invasiver Übergriff in die Fortpflanzungsautonomie der Frau.)
- Wunscheltern werden zu (Mit-)Autoren ihres Familiennarrativs.
- Analogie zur selbstbestimmten Partnerwahl

Defacto:

- Mitsprachemöglichkeit ist sehr eingeschränkt (Unterschied D und USA)
- Entdramatisierung statt Vorwurf von „Eugenik“ und „mangelnder Elternliebe“

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F6

In welchem Umfang sollten Spendereltern Wünsche über die Empfänger äußern?

In einem Umfang, wie es der subjektiven Bedeutung der Spende entspricht.

Das Äußern von Wünschen ist ein

- verantwortungsbewusster, quasi-„elterlicher“ Akt,
- durch den ein Abgeben, das Übertragen von Verantwortung und ein inneres Loslassen erleichtert wird.

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F7 & F11

Dokumentation und Zugang zu den Spenderdaten

- **Notwendigkeit einer sicheren Dokumentation (analog zur DI):**
  - Dokumentation beider Spenderidentitäten
  - Genaue Festlegung der Zugangsregeln und des Informationsumfangs
- **Zentrales „Spenderregister“ mit Zugang der Kinder:**
  - ähnlich GB (HFEA)
  - Unabhängige Behörde
  - Frühzeitiger Zugriff auf nicht-identifizierende Informationen
  - bei Bedarf: es gilt das Elternrecht bei minderjährigen Kindern
  - Freiwilliges Register für Kontaktmöglichkeit mit (Halb-)Geschwistern
  - (Begrenzung der Kinder pro Spender)

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F10

Schlussfolgerungen aus Erfahrungen mit der Samenspende für die Embryonenspende?

Höhere Komplexität und Unvertrautheit der Embryonenspende

=> mehr Reflexions-, Beratungs- und Regelungsbedarf

=> rechtfertigt evtl. vorheriges Kennenlernen der „alten und neuen Eltern“ (s. Neuseeland, wie „offene Adoption“)

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F10

Schlussfolgerungen aus Erfahrungen mit der Samenspende für die Embryonenspende?

- Parallele Forderungen:
  - Kinder zuerst! (Kindeswohlorientierung, z.B. Kenntnis der Abstammung)
  - Ausland als Vorbild (GB, NZ)
  - Regulierung notwendig: In der Abwesenheit von Gesetzen machen Ärzte selbst die Gesetze. Der Gesetzgeber muss Vorgaben präzisieren.
  - Keine Anonymitätsvorgaben durch Reproduktionsmediziner
  - Vorbereitungs- und Beratungsbedarf bei Spendern und Empfängern
  - Begleitforschung
  - Zu beachten:
    - Kein Eltern-Bashing: „Helikoptereltern“ vs „egoistische Kinderwunscheltern“
    - Keine Pauschalisierung möglich: hohes Dunkelfeld, geringe Stichprobengröße

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

F12

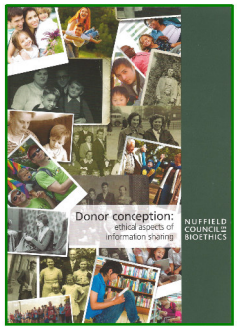
Gesetzliche Aufklärungspflicht?

Aufklärung ist...

- sinnvoll und machbar (frühzeitig)
- moralische Verantwortung der Eltern
- kein Zwang

Kein Aufklärungszwang, weil

- das Elternrecht ein hohes, schützenswertes Gut ist (Subsidiarität)
- er den Familienfrieden stört
- er Eltern mit Elternrechten zweiter Klasse schafft
- manche Paare dann zur Behandlung ins Ausland ausweichen



F12

Gesetzliche Aufklärungspflicht?

Stattdessen:

- Randbedingungen für Aufklärungsbereitschaft schaffen!
- Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Familienbildung mit assistierter Reproduktion, was uns Familien eine Offenheit ermöglicht! Entstigmatisierung!
- Aufklärungshilfen anbieten!
- Integration von psychosozialer Beratung in die medizinischen Behandlungsabläufe
- Hinweispflicht des Arztes auf
  - positiven Sinn der Aufklärung,
  - psychosoziale Beratung und Unterstützungsnetzwerke

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

Vielen Dank!

DI-Netz e.V.
Familiengründung mit Spendersamen

www.di-netz.de